

mail

das magazin des
tiroler bildungsinstituts
[grillhof/medienzentrum]



Symposium: „Lösen Bilder Texte ab?“ 3 -6

Diese Frage behandelten namhafte ExpertInnen am Grillhof am Grillhof

„Zivilgesellschaft“ 12 -13

Insgesamt 34 Trägerinnen und Träger der Landesverdienstmedaille wurden anlässlich der Landesfotodokumentation 2005 portraitiert und interviewt

Bildungskalender 15 -16

Von der Gemeindeakademie bis zu Multimediakursen: Grillhof und Medienzentrum stellen zur Auswahl



Sehr geschätzte Leserinnen und Leser des Mail!

Und das Bild bewegt sich doch! Diese Ausgabe unseres Magazins widmet sich unserem Symposium. Das Symposium „Lösen Bilder Texte ab“ wurde am 7. Oktober 2005 unter großer Beteiligung durchgeführt.

Derzeit wird an der Dokumentation des Symposiums gearbeitet. In dieser Ausgabe können Sie wesentliche Erkenntnisse der ReferentInnen exklusiv nachlesen. Auch in Zukunft wollen wir uns mit diesen Themen auseinandersetzen und planen eine Folgeveranstaltung.



Weiters berichteten wir über den erfolgreichen Abschluss der Landesfotodokumentation, einem gemeinsamen Projekt des Medienzentrums mit dem Fotoforum West. Diese Ausstellung werden wir im neuen Jahr auch in anderen Bezirken zeigen. Zusätzlich liefern wir Ihnen Berichte über abgeschlossene und laufende Veranstaltungen. Besonders hervorheben möchte ich die Lernfeste 2005 und den Abschluss der Gemeindeakademie. Aktuell und in Farbe präsentieren wir Ihnen auch die neu angekauften Schulmedien und Geräte für den Verleih.

Wer Lust auf Weiterbildung hat, kann sich sofort Veranstaltungen aus unserem Bildungskalender auswählen.

Im Namen aller MitarbeiterInnen des Tiroler Bildungsinstituts (Grillhof & Medienzentrum) möchte ich mich für die gute Kooperation während des vergangenen Jahres bedanken.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein GUTES NEUES JAHR 2006.

**Mag. Franz Jenewein,
Institutleiter**

Bildung

Symposium	3
Abschluss Gemeindeakademie	6
Equal-Advocate	7
Tiroler Wissenschaftsfonds	7
Lernfeste 2005	8
2. Stamser Jugendvisionen	9

Service

Neue Medienangebote	10
---------------------	----

Projekte und Konzepte

Landesfotodokumentation 2005	12
I I. Filmfest St. Anton	14
3 D mit Open Source	14

Bildungskalender

Bildungskalender Grillhof	15
Bildungskalender Medienzentrum	16

Service

Schulfilmaktion 2005/06	17
Geräteverleih	17

Medienkompetenz

Fotogeschieden am PC	18
DVD „Valsertal“	18
Neue Medien und Trends	19
DVD „Hofkirche“	19

Aus dem Bildungsinstitut

Der Grillhof	20
Margret Lechner – ein Jubiläum	20

~Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller
F. d. Inh. v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Sieß, Weber, Konrad, Kaiser, Juff, Zoller, Nierhaus (Fa. SONY)
Titelfoto: Martin Konrad
Satz, Grafik: Agentur MedienWerkstatt, Innsbruck
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam
medienzentrum@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/medienzentrum

Lösen Bilder Texte ab?

Sehr erfolgreich war das erste Symposium des TBI-Medienzentrums, das sich am Grillhof mit der Rolle des Bildes in der Bildung auseinandersetzte. International renommierte ExpertInnen brachten in ihren Referaten ihre Sichtweise zur Bedeutung des Bildes und seinen vielfältigen Erscheinungsformen in unterschiedlichen Wissensgebieten dar.

Ein Anlass war die PISA-Studie, die mangelndes Lesevermögen hervorhebt. Seitdem es Menschen gibt, werden sie von Bildern bewegt. In unserer Moderne gilt das in besonderer Weise. Nie zuvor waren Bilder so präsent wie heute. Mit der Erfindung der Fotografie, der Verbreitung der Massenmedien und der Entwicklung der Computertechnologie hat sich zugleich der Wirkungsgrad des Bildlichen auf Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft eminent vergrößert. Bildliche Darstellungen bedingen, strukturieren und begleiten Handlungsweisen in allen Arbeitsbereichen. Die Quantität und Verbreitungsgeschwindigkeit von heutigen Bildern ist beispiellos.

Das Medienzentrum des Landes Tirol, dessen Aufgabe es ist, den Umgang mit neuen Medien zu schulen, stellte die Frage: Wird die Dominanz der Sprache durch die Hegemonie der Bilder abgelöst? Welche neuen Möglichkeiten bieten Bilder und welche Auswirkung hat das auf die Bildung? Wie kommen wir vom Ablesen visueller Information zur Interpretation? Wissenschaftler aus den Bereichen Kunst- und Kulturwissenschaften, der Philosophie und den neuen Medien, Mathematik und Physik, Künstler und Bildschaffende sprachen über Erfahrungen und Perspektiven.

Die ReferentInnen konnten in ihren hoch stehenden Referaten viele Denkanstöße liefern. In dieser Ausgabe des MAIL bringen wir einige Auszüge.

- **Regula Rapp**, Staatsoper unter den Linden Berlin: Vom Mehrwert der Bilder. Werbebilder, Pressebilder auf der Bühne
- **Rudolf Taschner**, TU Wien: Das Bild der Mathematik. Wie abstrakte Phänomene anschaulich gemacht werden können.
- **Christopher Lindinger**, ARS Electronica Linz: Virtuelle Bilderwelten: Digital Surface. Mixed Reality..., Kreativität und Möglichkeiten im Umgang mit Zukunftsthemen
- **Maurizio Bonato**, Bildender Künstler, Innsbruck: Babuschka. Bilder, Wörter, leere Hülsen

Wolfgang Coy, Humboldt-Universität, Berlin: Bild-Schrift-Zahl. Die Sprache(n) des Internet

Seit 1996 Professur für Informatik in Bildung und Gesellschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Gründungsmitglied des Helmholtz-



Wolfgang Coy „Bilder können lügen...“

Zentrums für Kulturtechnik der Humboldt-Universität zu Berlin. Lehre und Forschung in Informatik mit Schwerpunkten in Digitalen Medien, Theorie der Informatik, Informatik und Gesellschaft, Sozial- und Kulturgeschichte der Informatik.

Kurzer Auszug aus seinem Referat

„... Warum ist der Text denn so wichtig geworden? Warum beängstigt uns denn der Verlust des Textes so sehr? Ich weiß es nicht; wahrscheinlich weil wir religiös textfixiert sind. Unsere Religion, die großen Religionen, Christentum, Islam, Judentum sind textfixiert. Sollte das ein Grund sein, könnten wir das nachher vielleicht mal ansprechen. Der Verlust des Textes könnte der Verlust des Heiligen werden. Dass wir textfixiert sind, hat Gutenberg auf das Beste bewiesen, indem er eine Bibel gedruckt hat.

Normalerweise sieht man da oben links die Seite mit dem schönen Buchschmuck und dann denkt man, die Gutenbergbibel ist ja vielleicht nicht nur Text, sondern sie hat auch noch Bilder. Aber die anderen Seiten aus der Göttinger Ausgabe zeigen, sie hat wenige Bilder. Weil diese Bilder mit der Hand gemalt wurden, das war schwierig und teuer und deswegen haben alle erhaltenen Exemplare der Gutenbergbibel relativ wenig Schmuck und sehr sehr viel Text. Wenn man das so mal sieht, dann ist das ziemlich erdrückend, das hier ist die Grazer Gutenbergbibel - also Text, Text, Text. ...

Plötzlich ist mit dem Buchdruck, mit einem Medium, eine Welt entstanden, in der der Text sehr dominierend ist. Das ist eine Erfahrung, die wir noch in Erinnerung haben, aber gleichzeitig leben wir in einer Gegenwart, wo das nicht mehr so ist.

Langer Streit

Auch das ist eben schon beschrieben worden, dass die Bilder plötzlich zurück schlagen. Ich glaube aber, dass die Frage „Lösen Bilder Texte ab?“ wahrscheinlich eine Fehlfrage ist, sondern dass wir immer diesen Streit gehabt haben zwischen Bildern, Texten und Zahlen. Ich will darauf nochmals hinweisen, dass die Mathematik eine eigene Kategorie dabei ist. Deshalb habe ich es vorhin bei der Einführung auch so lange gemacht. Dass es die Bilder gleichzeitig etwa gibt, ist historisch auch nicht verwunderlich.

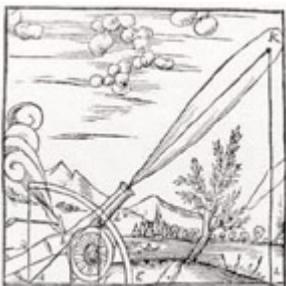
Der Holzschnitt und der Kupferschnitt sind etwa gleichzeitig mit dem Buchdruck erfunden worden. Tatsächlich sind sie kurz vorher erfunden worden, aber innerhalb von 100 Jahren vorher. Alle drei Techniken der Vervielfältigung von Text und Bildern sind etwa gleichzeitig entstanden. Aber Holzschnitte und Kupferstiche sind viel schwerer herzustellen als Bücher zu setzen, das war eben der große Sprung nach vorn.

Bücher setzen ist leicht und noch in meiner Generation ist es klar, wenn man einen wissenschaftlichen Text geschrieben hat, ist man um Bilder immer herumgeschlichen, das hat man nach Möglichkeit nicht verwendet. Die Mathematik ist eine große Geschichte der Vertextlichung. Ich glaube sogar, ein gewisser Niedergang der darstellenden Geometrie ist schlicht eine Folge des Buchdruckes und der Vervielfältigungsmöglichkeiten. Es ist viel schwieriger, einen Aufsatz über Geometrie zu veröffentlichen, wenn man Bilder benützt, als wenn man sie nicht benützt.

Hilberts berühmtes Buch „Grundlagen der Geometrie“, 1899 geschrieben, ist fast bildlos. Ich glaube, da kommen 5 oder 6 Bilder in diesem ganzen Buch vor und das ist die gesamte Grundlage der Geometrie. Eine Geometrie ohne Bilder. Inzwischen hat sich das umgedreht, weil es so viel leichter geworden ist, Bilder zu benutzen. Sie sehen es ja an meinem Vortrag.

Bilder können lügen

Dieses folgende Bild ist eine frühere grafische Darstellung, von der wir heute noch sagen können, die Enten sind sehr gut getroffen. Die Kanonenkugelbahn ist aristotelisch.



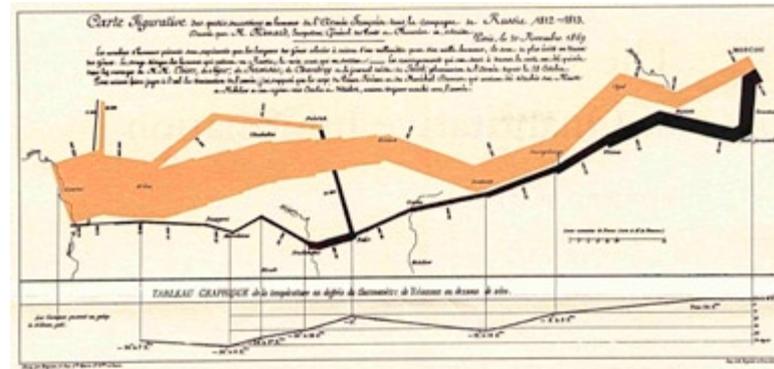
Sie ist rein aristotelisch, die glaubt keiner mehr heutzutage. Heutzutage ist die allgemeine Ansicht, dass die Kugel galiläisch oder später in einer Parabel fliegt. Aber Aristoteles hat eine schöne Theorie, dass es einen Impetus gibt, der dann irgendwann aufhört und dann fällt alles wieder zurück zum Zentrum. Und das

ist da genau dargestellt. Ich habe das Bild mit Absicht gewählt. Ich hätte natürlich ein bisschen später eines nehmen können, wo auch Parabeln darauf sind.

Bilder können richtig lügen, aber sie können natürlich auch sehr präzise sein. Geometrische Beweise in Bildern sind so präzise wie irgendetwas präzise sein kann. Also ist der Text nicht von Haus aus präziser als das Bild. Sondern wir haben beides.

Es gibt Texte, die präzise sind. Es gibt Bilder, die präzise sind und es gibt Texte, die verlogen sind und es gibt Bilder, die verlogen sind. Das hier ist sicherlich keine absichtliche Lüge gewesen, sondern hier hat jemand eben seine Kenntnis des Aristoteles umgesetzt. Natürlich muss man dazu sagen, niemand kann beobachten, wie eine Kanonenkugel fliegt. Sie fliegt einfach zu schnell. Man kann sich höchstens ins Zentrum des vermuteten Einschlags stellen.

Dimension besser darstellen



Eine andere grafische Darstellung ist die sehr berühmte von Jaques Minard: der katastrophale Feldzug Napoleons von 1812 und 1813. Oder die Vernichtung einer Armee mit 422.000 Soldaten.

Die Breite dieser Linie gibt an, wie viel Soldaten in etwa da sind. Das sind 422.000 am Anfang bis Moskau und zurück, und dann sind es weniger als 10.000, die wieder kommen. Zur Größe Napoleons kann man vieles sagen, ich denke, dieses Bild ist die vernichtendste Kritik des großen Feldherrns, die man sich vorstellen kann. Irgendwo da ganz am Ende muss Prag sein.

Grafische Darstellungen haben einen riesigen Vorteil gegenüber Texten. Man kann das natürlich alles als Text aufschreiben. Wo das Grauen der Dimension klarer wird, will ich jetzt nicht beurteilen. Das mag beides sein. Aber hier kann man mit einigen Blicken erfassen, was für eine ungeheure Geschichte gelaufen ist und man kann sehr im Detail sehen, wo die Schlachten gewesen und wo Absetzbewegungen der Armee gewesen sind. Also wo sind Teilarmeen woanders hingelaufen. Wann ist was gewesen?

Also dieses Bild hat eine enorme Fülle an Informationen und trotzdem kann man sozusagen ständig näher gehen und wieder zurückgehen und das alles sehen. Das kann man im Text nur sehr schwer. Da ist das Bild einfach geeigneter. Das ist ein Grund, warum Bilder auch wirkmächtig sind. Sie haben viele Möglichkeiten, die der Text nicht hat. So wie der Text umgekehrt Möglichkeiten hat, die das Bild nicht hat. Und die Zahl will ich im Hintergrund wenigstens als kleine Erinnerungstafel hochhalten...“

Bernhard Braun, Universität Innsbruck: Was hat der medial turn mit Globalisierung zu tun?

Kurze Zusammenfassung seines Referats

„Die vergangenen Jahrzehnte mit ihrer reichen Wendeseantik haben uns zuletzt einen iconic und einen medial turn beschert. Wieder einmal müsse sich die Philosophie neu ausrichten. Das Bild habe die Schriftkultur beendet und die Welt in ein großes Bilderbuch verwandelt. Zudem habe das Bild seine mimetische Distanziertheit durch den Zeitfaktor der Medien verloren und bildet in Rückkoppelung zur Realität eine neue Wirklichkeit.

In der Einschätzungen der Macht des Bildes (Analoges gilt für die Schrift) stehen zwei Aspekte im Vordergrund: Einmal die Mimesis, die Nachahmung (im Falle des Textes heißt das Referenz). Dann die Medialität des Bildes, sein Mehrwert. Immer wieder in der Geschichte hat man mit dem zweiten Aspekt den ersten einer Kritik unterzogen, also die Mimesis mit der Medialität korrigiert. Am besten lässt sich diese These am Beispiel der Ikone im frühmittelalterlichen Bilderstreit durchspielen.

Das Anagogische der Kunst

Der Streit um das Bild entzündete sich damals in erster Linie an der mimetischen Verdoppelung des Heiligen in materiellen und sinnlichen Medien Holz, Leinwand und irdische Farben.

Neben allen möglichen Argumenten für das Bild entwickelten dem Neuplatonismus nahe stehende Theologen und Philosophen eine Theorie für ein Bild, das den Forderungen des Bildverbots, ein nicht-mimetisches Bild zu sein, genügen will: die Philosophie der Ikone! Eine Ikone steht nicht als Bild für sich selbst, sondern leitet wie ein Fenster auf das Urbild hin. Durch diese dynamische Teilhabe- und Epiphaniestruktur zeigt sich im Bild die Heiligkeit des Urbildes. Wer die Ikone Christi anschaut, schaut in ihr Christus selbst. Die Ikone ist das erste Bild, das seinen Bildcharakter mit philosophischer Argumentation destruiert.

Sie wird zum bloßen Zeichen für das Undarstellbare, zu einem Medium, das dem Heiligen sein Erscheinen ermöglicht. Im Augenblick einer gelungenen Epiphanie des Heiligen zeigt sich dieses im schauenden Bewusstsein des Menschen, also in einer mensch-göttlichen Struktur, in einer neuen interaktiven Wirklichkeit. Die Ikone als dynamisches Konstrukt ist gegenüber einer statisch-mimetischen Abbildung bereits Ergebnis eines medial turn.

Diese anagogische Funktion charakterisiert nicht nur die Ikone, sondern vermutlich mehr oder weniger jedes Bild, ja Kunst ganz generell. Ganz im Sinne Michael Bockemühls, der nach einem Test auch an gegenständlichen Bildern resümiert, dass Bildlichkeit „immer ein Geschehen ist“, „Bildrezeption“ daher stets „Bildproduktion“ sei.“



Bernhard Braun „Es scheint so, als wäre der Weg in die Globalisierung eine Konstante der Kulturgeschichte“

Bildkonzept und Globalisierung

In einer solch dynamischen Bildkonzeption verbirgt sich ein philosophischer Hintergrund, der nicht nur für die Kunst ergiebig ist, sondern in der auch die Struktur der Globalisierung wurzelt. Die mimetische Nachbildung ist immer etwas Statisches, das Herstellen einer neuen Wirklichkeit hingegen etwas Dynamisches. Das entspricht dem Unterschied zwischen Platons Ideenlehre und seiner späten Eroslehre, an die der Neuplatonismus anknüpft.

Die Ideenlehre als die konservative Antwort Platons auf die Moderne in Athen war eine mimetisch-statische Theorie von Welt. In seiner heftigen Kritik der Kunst hat Platon in Wahrheit freilich auch diese Ideenlehre selbst kritisiert, wie ihm bald klar wurde. Mit Karl Marx' berühmter II. These kam es ihm nun darauf an, die Welt nicht nur zu interpretieren, sondern sie zu verändern. Zur Weltveränderung braucht man jedoch Prozess und diesen scheute Platon so wie alle Konservativen Geschichtlichkeit und Dynamik scheuen und auf der Zeithobenen Gültigkeit von Werten beharren. Platons Erosdialoge sind der Versuch, der Prozessfigur die Vorgaben einer bestimmten positiven Weltveränderung zu machen. Alle Revolutionäre wünschen sich, die Regulierungsmacht über den Prozess nicht zu verlieren.

Das perfekte Bild

In solcher Absicht entwarf Platon in seinem Werk Timaios einen aus sich selbst heraus laufenden Prozess (autokinesis) mit einem klaren Programm. Es ist ein kosmisches, göttliches Umbauprogramm von Welt. Platon beschreibt seine Wirkung mit ästhetischen Kategorien: die Welt wird schön, aus Missklang Wohlklang, aus Disharmonie Harmonie und Symmetrie. Der Gott Platons ist der Urmathematiker, zugleich Künstler und Weltenbauer, der das Bild einer in Zahlen gegossenen Welt aus der realen erzeugt. Spätestens hier wird die

Welt als Bild erfunden. Genauer: das perfekte Bild von Welt wird zur neuen Wirklichkeit von Welt. Am Beginn des wissenschaftlich-technischen Fortschritts steht das Bild! Analog den Zusammenhängen bei der Ikone wechseln wir von der statischen zur dynamischen, von der mimetischen zur medialen Bildauffassung.

Es scheint so, als wäre der Weg in die Globalisierung eine Konstante der Kulturgeschichte und sie erhielt durch die zwei Neuerungen der Neuzeit ihre zeitgenössische Aktualität: einerseits durch die Geschichtlichkeit und andererseits durch die Ablösung des Göttlichen durch den Menschen. Die autopoietische Verwandlung der Welt in ein Artefakt wird so zu einer geschichtlichen Weltveränderung und zugleich damit einer Selbstdarstellung des Menschen. Das neue Bild von Welt ist interaktiv zugleich ein neues Bild von Mensch. Der gegenwärtige Rückzug der Politik gegenüber der Systemrationalität globaler Interaktion wäre demnach ein konsequentes Resultat. Haben die Revolutionäre, die den Staat immer abschaffen wollten, ihn unerträglich stark gemacht (Platon der Ideenlehre), ist dies ausgerechnet in der liberalen, deregulierten, dynamischen Globalisierung erreicht worden (Erbe des späten Platon der Eroslehre).



Das interaktive Buch der Ars Electronica Linz

Und die Schrift?

Entscheidend ist also die dynamische Entstehung einer neuen Wirklichkeit aus der medialen Funktion und erst sekundär die Frage, ob das nur durch das Bild erreicht werden kann. Man könnte die Geschichte ebenso gut vom Spannungsfeld von Referenz und Medialität der Sprache her aufrollen. So haben etwa Nominalismus, Strukturalismus, Poststrukturalismus und Dekonstruktivismus auf das Scheitern der Mimesis in der Sprache hingewiesen und die Ambition nach einer Bedeutung zugunsten offener Differenzen aufgegeben.

Aus dieser Not haben manche eine Tugend gemacht und beklagen, dass der Begriff ohnehin eine anthropozentrische Form ist (ähnlich wie das inadäquate Holzbild) und das Reale seiner Unmittelbarkeit beraubt. Die stattdessen eingeforderte Sakralität, Epiphanie und Realpräsenz ist eine Absage an die Sprache und eine Option für das Bild, womit wir freilich an den Anfang unserer Betrachtungen zurückkehren.“

INFO

Interessenten können im Medienzentrum die Südtiroler Zeitschrift „Kulturelemente“ anfordern, die sich in der aktuellen Ausgabe ganz dem Symposium widmet.

Abschluss der Gemeindeakademie IV

Franz Jenewein

„Am Ende des Lehrgangs müssen alle TeilnehmerInnen die Ergebnisse ihrer Fallstudienarbeiten präsentieren. Die Fallstudie behandelt ein zentrales Thema des Gemeindegeschehens“, so lautete die Aufgabenstellung im Programm des 4. Führungskräftelehrganges für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen.

18 TeilnehmerInnen schlossen im Oktober äußerst erfolgreich den einjährigen Lehrgang, der 10 zweitägige Seminareinheiten und die Fallstudienarbeit umfasste, ab. Die Inhalte beschrieben Bereiche wie Management, Arbeitstechniken, Politik, Rechnungswesen, Mittelfristige Budgetplanung, Kommunikation, Präsentationstechniken usw.

Innovation ist gefragt...

Die gewählten Themen für die Fallstudienarbeiten gliederten sich in vier zentrale Bereiche:

Generation: Bgm. Arnold Guggenbichler erarbeitete für die Gemeinde Absam ein Strategiekonzept für eine offene Jugendarbeit. Bgm. Stefan Jöchel setzte sich mit dem Thema Altenbetreuung in der Gemeinde Reith bei Kitzbühel auseinander und der Amtsleiter Josef Walder schuf ein Konzept für betreutes Wohnen in Sillian. Bgm. Stefan Messner erstellte einen Kosten- und Finanzierungsplan für die Neuerrichtung des Pflegeheims in Westendorf.

Die Gemeinde als lernende Organisation: Mag. Christian Wieser, Amtsleiter der Marktgemeinde Reutte widmete sich der Reorganisation der Gemeindeverwaltung und Bgm. Stefan Messner entwickelte in einer ausgezeichneten Arbeit ein Modell für die strategische Neuausrichtung der Gemeinde Achenkirch. Der Amtsleiter der Gemeinde St. Johann beschäftigte sich mit dem Frauenförderprogramm in der Gemeinde und Mag. Wolfgang Astl ging dem juristischen Thema „Raumordnung am Beispiel der Bausperre und Flächenwidmung“ auf die Spur. Während sich die Amtsleiterin Claudia Sersch mit dem „Datenschutz im Gemeindealltag“ beschäftigte, vertiefte sich Hansjörg Hofer aus der Marktgemeinde Telfs in das Thema „e-government – neue Perspektiven für die Gemeindeverwaltung“.

Bauhöfe und Bauten: Amtsleiter Martin Falkner und Amtsleiter Arnold Hechenberger erstellten jeweils eine Kosten- und Leistungsrechnung für die Bauhöfe in den Gemeinden und leiteten daraus Zukunftsmodelle ab. Bgm. Franz Gallop plant derzeit das Sportzentrum Neu in der Gemeinde Sams und der Bürgermeister der Gemeinde Kappl, Helmut Ladner, entwickelte ein Konzept für die Neugestaltung des Dorfsentrums in der Gemeinde Kappl. Amtsleiter Nikolaus Kostenzer widmete sich der Sanierung des Gemeindeamtes.

Mobilität: Sehr interessant waren zwei Osttiroler Fallstudien. Amtsleiter Anton Goller aus Kartitsch präsentierte das grenzüberschreitende Projekt „Karnische Alpen“ und der Bürgermeister der Gemeinde Virgen, Dietmar Ruggentaler, setzte die Idee eines Virgener Bürgermobils“ um.

Nach den Präsentationen der Fallstudien übereichte Hofrat Dr. Helmut Praxmarer, Vorstand der Abt. Gemeindeangelegenheiten die Zertifikate an die TeilnehmerInnen und würdigte die Präsentationen. Besonders zeigte er sich von der Professionalität der einzelnen Arbeiten angetan.



TeilnehmerInnen der 4. Gemeindeakademie mit Hofrat Praxmarer

In seiner Ansprache hob er den Stellenwert für die Weiterbildung hervor und bedankte sich für die besonderen Lernstunden im Rahmen der Projektpräsentationen. Der Lehrgang wurde vom Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, dem Tiroler Gemeindeverband, der Abt. für Gemeindeangelegenheiten und der Kufgem angeboten. ■

INFO

Ab 2006 wird die Fortbildung für Führungskräfte im Gemeindedienst in einem offenen Modulsystem angeboten. Die TeilnehmerInnen stellen sich das Programm zusammen und können nach 10 Einheiten den Kurs abschließen.

Equal-Advocate

Franz Jenewein

Nach der offiziellen Genehmigung des Projekts durch das EQUAL-Büro in Wien und dem Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft werden nun alle Register gezogen. In mehreren Steuerungsgruppen- und Modulvernetzungsitzungen wurden die einzelnen Arbeitspakete und Teilbudgets definiert. Inhaltlich wurden bereits die ersten Orientierungspapiere und Studien zu den Themen Neue Lernkulturen für Unternehmen geschrieben.

Weiters erfolgen derzeit Kontaktgespräche mit potentiellen Firmen, in denen die Hilfskräfte geschult werden sollen. Ziel dieses EU-Projekts ist es, die Potentiale von MitarbeiterInnen in Betrieben zu

entdecken und weiter zu entwickeln. Für die Weiterbildung werden eigens geschulte TrainerInnen und VorarbeiterInnen in den Betrieben eingesetzt. Vorrangig sollen dabei neue Lehr- und Lernmethoden eingesetzt und erprobt werden. Der IKT-basierte Ansatz spielt dabei ebenso eine wichtige Rolle. Erstmals sollen dabei Methoden der Informations- und Kommunikationstechnologie professionell und unterstützend eingesetzt werden.

Nach der Auswahl von sechs Pilotunternehmen starten anschließend die Maßnahmen für Weiterbildung.

Infos: www.equal-advocate.com ■

Tiroler Wissenschaftsfonds

Franz Jenewein

Im Oktober 2005 erfolgte die zweite Vergabe für wissenschaftliche Projekte an Tirols Universitäten und Fachhochschulen.

Bei der zweiten Beiratssitzung am 20. Oktober 2005 wurden 45 Projekte im Umfang von € 556.000,00 genehmigt. Insgesamt werden pro Jahr seitens des Landes Tirol 1 Mio. € an Fördermittel vergeben. Die Vergabe erfolgt in zwei Tranchen und die Mittel kommen fast zu 100% der wissenschaftlichen Förderung zugute

Aktive wissenschaftliche Forschung

Landesrätin Drⁱⁿ Elisabeth Zanon, Vorsitzende des Fonds, hob den Stellenwert für die wissenschaftliche Arbeit in Tirol hervor. „Insgesamt wurden Projekte im Umfang von 10 Mio. € eingereicht, ein deutliches Zeichen für eine aktive wissenschaftliche Forschung und Entwicklung in Tirol“, so die Landesrätin. Im Rahmen eines Festaktes wurden am 28. November 2005 den WissenschaftlerInnen der Leopold Franzens Universität, der Medizinischen Universität, dem MCI und der Fachhochschule Kufstein die Urkunden und Förderverträge überreicht.



Landesrätin Drⁱⁿ Elisabeth Zanon

Drei Kurzpräsentationen standen stellvertretend für den hohen wissenschaftlichen Standard in Tirol. Prof. Stefan Neuhaus referierte zum Thema „Tiroler Literaturzeitschriften 1970-2005“, Dr. Martin Tribus informierte über „Strukturelle und funktionelle Analysen einer essentiellen Klasse I Histoneacetylase aus *Aspergillus nidulans*“ und Dr. Johannes Dickel referierte zum Thema „Profilierung von Arbeitgebermarken für Unternehmen in Tirol“. Der Fonds wird aus Mitteln des Landes Tirol gespeist. ■

Lust auf Zukunft - Lernfeste 2005

Franz Jenewein

Mit Unterstützung des Landes Tirol wurden auch heuer wiederum die Lernfeste durchgeführt. Unter dem Motto „LUST AUF ZUKUNFT“ erfolgte am Sonntag, den 18. September 2005 der Auftakt in der Raststätte Trofana Tyrol.

Entstanden ist diese Idee im Rahmen des EQUAL-Projektes Bildungswegweiser 2003/2005. Aufgrund der positiven Resonanz im vergangenen Jahr sprach sich Landesrätin Drⁱⁿ Zanon für eine Fortführung dieser Idee aus. Auch heuer nützten allein in der Trofana rund 1.200 Bildungshungrige die Gelegenheit, um sich über die aktuellen Bildungsprogramme der Erwachsenenbildungseinrichtungen in den Bezirken Imst und Landeck ein Bild zu machen.



Rahmenprogramm mit Tanz beim Lernfest im Oberland

Lust auf Zukunft im Oberland

„Nur wer sich permanent weiterbildet, kann Beruf und Alltag erfolgreich bewältigen“, so Landesrätin Drⁱⁿ Zanon. Das Lernfest im Oberland, koordiniert von Mag^a Annemarie Fahrner, bot ein interessantes, vielfältiges und abwechslungsreiches Programm. Informationen an den einzelnen Ständen, Schnupperkurse, Präsentationen und ein tolles Rahmenprogramm mit Musik und Kunst boten einen niederschweligen Zugang zur Weiterbildung. Insgesamt beteiligten sich 38 Einrichtungen beim Lernfest. Nach dem Motto: „Wer Lust auf Zukunft hat, bekommt auch Lust auf Weiterbildung“, wurden viele neue Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht. Sehr gut besucht war die Pressekonferenz. VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Arbeitsmarkt zeigten sich vom Angebot sehr angetan.

Unterland zeigte leider weniger Interesse

Beim Lernfest im Unterland, in der Fachhochschule Kufstein blieben die Erwartungen zurück. Auch für das Unterland wurde das Kon-



JungMedia-Trainer Thorsten Behrens beim Lernfest im Unterland

zept nach dem Modell im Oberland entwickelt und die Weiterbildungseinrichtungen zeigten sich redlich bemüht, ein interessantes Programm zusammenzustellen, dennoch wurde das Programm nicht in dieser Form angenommen. Auch in Kufstein wurden Beratungen an den Ständen, Schnupperkurse, Vorträge und ein ausgezeichnetes kreatives Programm angeboten. Andrea Pichler, Koordinatorin des Lernfestes, bemühte sich um eine professionelle Medienarbeit und fand auch ein paar Sponsoren für Sachpreise, die am Ende des Lernfestes verlost wurden.

Lernfest und Bezirksmesse Osttirol

In Osttirol wurde das Lernfest in Kombination mit dem Auftritt im Rahmen der Osttiroler Bezirksmesse vom 30. September bis 2. Oktober 2005 durchgeführt. Elisabeth Ziegler Duregger organisierte den Stand, den Eröffnungsvortrag mit Vizekanzler a.D. Dr. Josef Riegler und Maria Thum, Leiterin des Bildungshauses Osttirol, veranstaltete eine Enquete zum Thema „Freiwilligenarbeit“. Während der Messe wurde am Stand der Osttiroler Erwachsenenbildung eine Bildungs-, Berufs- und Förderberatung angeboten.



Rudi Widmoser (Medienzentrum Kufstein) und Mag. Franz Jenewein (TBI-Grillhof)

Die Evaluation der Lernfeste ergab ein unterschiedliches Bild. Während sich die Veranstalter im Oberland sehr zufrieden zeigten und diese Form des Lernfestes auch nächstes Jahr wieder durchführen wollen, tendieren die Unterländer Weiterbildungseinrichtungen zu einem anderen Konzept. Die Osttiroler Organisatoren waren zufrieden und wollen auf den diesjährigen Erfolg aufbauen. ■

Die 2. Stamser Jugendvisionen

vom 10. – 13. Oktober 2005

Siegfried Pfeifer

„Give me 5 – Mitbestimmung – Kinder und Jugendliche beteiligen sich“

Die 2. Stamser Jugendvisionen, die heuer vom 10.-13. Oktober 2005 unter dem Thema „Mitbestimmung von Jugendlichen“ liefen, waren wieder einmal ein großer Erfolg. Dazu wurde eine Reihe von Impulsreferaten und Workshops abgehalten. Besondere Highlights stellten die beiden Abendveranstaltungen dar.



Podiumsdiskussion im ORF

Jugend ohne Politik – Politik ohne Jugend

Den Auftakt bildete die Diskussionsveranstaltung „Jugend ohne Politik – Politik ohne Jugend“ im ORF Landesstudio Tirol.

Eine hochkarätige Diskussionsrunde mit LR Dipl.Vw. Mag. Sebastian Mitterer, Dr. Ulrich Deinet, Hochschule Düsseldorf, BM Stefan Messner, Achenkirch, Drⁱⁿ Dorothea Götsch, Obfrau des Jugendtreffs „Kanten“ in Haiming, sowie die Jugendrepräsentantinnen Julia Kirchebner und Johanna Ransmayr diskutierte über die vielschichtigen Facetten von mehr Beteiligung junger Menschen auf kommunaler Ebene. Unter reger Einbindung der zahlreich erschienen BesucherInnen zog sich der Bogen der Diskussionsthemen von der Wahlalter-senkung bis hin zur Gestaltung der geplanten Nachmittagsbetreuung in den Schulen.

Mitbestimmung – keine hohle Phrase

Dass der Begriff „Mitbestimmung“ nicht zur hohlen Phrase verkommt, wurden die 2. Stamser Jugendvisionen durch das Projekt, „Jugendbeteiligung in der Gemeinde Stams“, von den Stamser Jugendlichen stark mitgeprägt. Im Rahmen eines von Dr. Peter Egg begleiteten Workshops nahmen sie ihre Gemeinde Stams unter die Lupe und zogen ausgerüstet mit Kameras, Mikrofonen und Fotoapparaten durch den Ort und erforschten damit die örtlichen Jugendangebote. Die von den Jugendlichen gemachte Bestandsaufnahme wurde ver-

filmt und bei der Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert. Im Anschluss daran hatten die Jugendlichen die Möglichkeit ihre im Film geäußerten Wünsche und Anliegen mit dem Bürgermeister Franz Gallop und weiteren Vertretern der Gemeinde zu diskutieren. Über 150 Stamser Gemeindebürger, Jung und Alt, sind der Einladung gefolgt.



Studium an der Infotafel

Projekt 2010

Die 2. Stamser Jugendvisionen haben mit dieser Veranstaltung einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des vom Land Tirol initiierten Projekts 2010, mit der Zielsetzung junge Menschen langfristig in Entscheidungsprozesse unserer Gesellschaft einzubinden und Ideen, Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen für die Gestaltung ihrer Zukunft zu berücksichtigen, beigetragen.

Die InitiatorInnen dieser Bildungsveranstaltung sind das Institut für Sozialpädagogik, das Jugendreferat der Landesabteilung JUFF, der Berufsverband der SozialpädagogInnen und heuer auch das Medienzentrum des Landes. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der österr. Gesellschaft für Politik. ■

Die Stamser Jugendvisionen

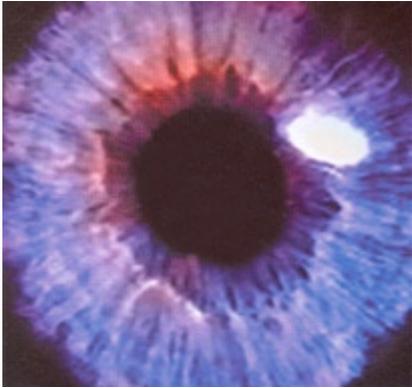
gehen über den klassischen Begriff der Fortbildung hinaus, indem sie den TeilnehmerInnen nicht nur Wissen, Information und Know-how vermitteln, sondern im Rahmen einer Denkwerkstatt auch die verschiedensten Trends und Entwicklungen in der Jugendarbeit aufgreifen, hinterfragen und weiterentwickeln wollen.

Durch dieses innovative Konzept soll die Berufskompetenz der MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit vertieft und damit die Qualität dieser Arbeit gesichert werden. Zudem soll die Veranstaltung als Plattform für einen Erfahrungsaustausch der in diesem Feld Tätigen dienen, den Stellenwert und die Positionierung von Jugendarbeit thematisieren und Hilfestellung in Problemfeldern bieten.

INFO

Neue Medienangebote

4640264 Sinnesorgan Auge (DVD) Mittelstufe, 25 Min.



Das menschliche Auge ist ein hochkompliziertes Sinnesorgan – es funktioniert nahezu automatisch und in allen Lebenslagen. Erst wenn die Fähigkeit zu sehen Einschränkungen ausgesetzt ist, bemerken wir, wie sehr dieser Sinn unser alltägliches Leben bestimmt. Der

Film beschreibt in anschaulicher Form den Aufbau des menschlichen Auges sowie komplexe Abläufe wie die Funktionsweise, das Farbsehen, die Verteilung der Informationen vom Auge zum Gehirn und verschiedene Sehschwächen.

4600222 Mutter mit 16 (DVD) Mittelstufe, 127 Min.

Anja, die mit sich und der Welt ohnehin schon Schwierigkeiten hat, ist ungewollt schwanger geworden. Trotzdem entscheidet sie sich für das Kind. Aber erst nach der Geburt zeigt sich, wie schwer es ist, mit 16 Mutter zu sein. Der Film "Mutter mit 16" thematisiert das Problem der frühen, ungewollten Schwangerschaft auf sehr einfühlsame Weise und regt zugleich eine Diskussion an, die für Jugendliche interessant und wichtig ist. Zusätzlich bietet die DVD zu den zentralen Themen jeweils eine Zusammenstellung von Sequenzen an, die eine differenzierende Problematisierung der Konflikte ermöglichen.

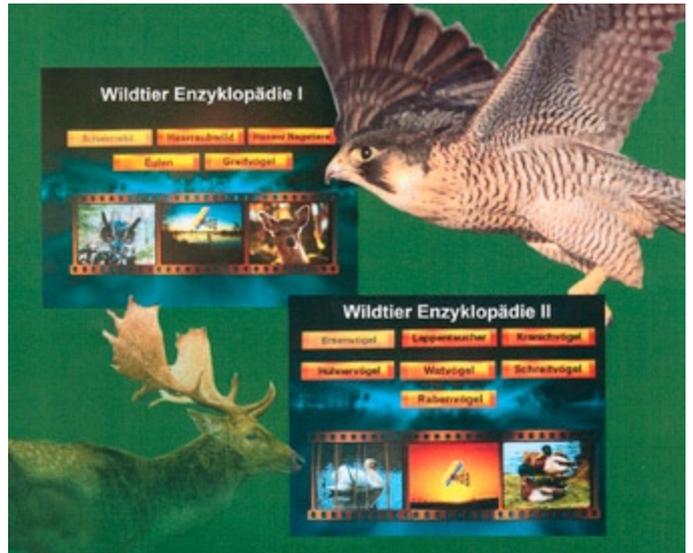
4600230 Reptilien (DVD) Mittelstufe, 61 Min.

Mit Nattern, Ottern, Schleichen und Echten entführt diese didaktische DVD in die faszinierende Welt der einheimischen Reptilien. Filmsequenzen, Bilder, Grafiken und Arbeitsblätter ermöglichen den variablen didaktischen Zugang zu Formenvielfalt, Körperbau, Fortpflanzung, Verhalten und Ökologie dieser zum Teil recht urtümli-



chen Geschöpfe. Ausblicke in die Artenvielfalt der Reptilien anderer Kontinente vervollständigen die DVD.

4640266 Wildtiere (DVD) Mittelstufe



Die DVD-Enzyklopädie „Wildtiere“ mit über 80 einheimischen Tierarten ist die erste Tier-Enzyklopädie auf DVD überhaupt und zugleich der Start für weitere Teile mit europäischen Tierarten dieser Serie. Zu jeder Tierart bekommt der Betrachter Informationen zu deren Kennzeichen, Lebensräumen, Nahrung bis hin zur Vermehrung in Filmblöcken von jeweils 2 – 5 Minuten vermittelt. Eine DVD-Enzyklopädie für alle, die schnell und umfassend mehr über unsere einheimischen Tierarten erfahren wollen. Durch die DVD-Navigation lassen sich die einzelnen Tierarten direkt abrufen. Unter anderem zu finden sind Rotwild, Rehwild, Gamswild, Steinwild, Schwarzwild, Wolf, Fuchs, Marderhund, Luchs, Wildkatze, Dachs, Waschbär, Hasen, Kaninchen, Murmeltier, Eichhörnchen, Fischotter, Seehund, Auerwild, Birkwild, Fasan, Rebhuhn, Iltis, Biber, Turmfalke, Uhu, Waldkauz, Schleiereule, Steinkauz, Bartkauz, Steinadler, Kolkrabe, Dohle, ...

4640268 Nikotin (DVD) Mittelstufe, 35 Min.

Schon Acht- bis Neunjährige beginnen mit dem Rauchen - das durchschnittliche Einstiegsalter liegt bei 13 Jahren. Deutschland nimmt europaweit einen Spitzenplatz bei rauchenden Kindern und Jugendlichen ein. In einer Großstadt wie Hamburg wird der Zusammenhang von Verführung und Verführten besonders deutlich - hier treffen sich alle: Die Tabakindustrie als Produzenten, die Werber als Verführer, Kinder und Jugendliche als verführte Konsumenten, Eltern, Schule und



Suchtberater als Schützer und Aufklärer. Die Dokumentation lässt alle 'Protagonisten' zu Wort kommen. Ein Junge filmt auf seinem Schulweg alle Situationen, in denen ihm Zigaretten begegnen und das

sind viele. Ein Werber zeigt sich überzeugt von dem Produkt 'Zigarette' und seinen Werbestrategien.

Der Allgegenwärtigkeit der Zigaretten etwas entgegenzusetzen ist schwierig. Schulprojekte die Präventionsarbeit leisten, bevor die Kinder mit dem Rauchen beginnen, setzen Zeichen. Aufklärung durch einen Lungenspezialisten, der nicht auf Abschreckung setzt, sondern mit einem Krebspatienten eindrücklich Schülern zeigt, wie zart und empfindlich die inneren Organe des Menschen sind. Und Schweden als positives Beispiel, wo Prävention und Rauchverbot im Schulalltag ganz selbstverständlich sind.

Die DVD bietet auf der Video-Ebene eine Vielzahl von Materialien und Extras, die eine Vertiefung von Themenaspekten ermöglichen und in der Suchtprävention und im Unterricht eingesetzt werden können: 7 Kapitel, 13 Bilder, 15 Hörausschnitte, 15 weitere Filmausschnitte. DVD-ROM-Ebene: 19 Info- und Arbeitsblätter, Medientipps, Methodische Tipps, Unterrichtsvorschläge, Infos zum Film und Extras

Wellen im Ozean (VHS) Oberstufe, 23 Min.

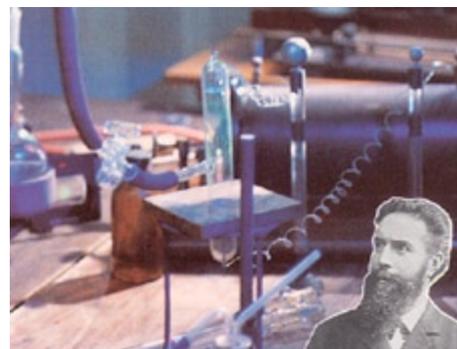
Ein inspirierendes Video, das die Physik der Wellenbewegung und die Ästhetik dahinter darstellt. Die Themen sind: Wellenlängen und -höhen, Reflektion, Frequenz, Brechung, Interferenz, Ozeanwellen und Küsten, Freizeit und Erholung, Wellenreitende Delphine;

4240598 Physik der Bewegung (VHS) Mittelstufe, 16 Min.

Dieses Video beleuchtet an interessanten Beispielen die Entwicklung des physikalisch-mechanischen Weltbildes, ermöglicht in unterhaltsamen Szenen Einblicke in das Denken in Bezugssystemen, in Ruhe und Bewegung und vermittelt Kenntnisse im Erfassen von Messwerten sowie der Anfertigung und Auswertung von Bewegungsdiagrammen. Inhaltsschwerpunkte: Bewegung und Weltbild, Ruhe und Bewegung in Bezugssystemen, Bewegungsdiagramme, Fallbeschleunigung und Masse.

4209378 Röntgenstrahlen (VHS) Mittelstufe, 15 Min.

Den ersten Blick ins Innere eines lebenden Menschen tat 1895 der Würzburger Professor W.C. Röntgen durch einen Zufall. Der Film zeigt die Entwicklung von der ersten mit Röntgenstrahlen belichteten Photoplatte bis zum Computertomographen und erläutert die physikalischen Gesetze.



4240687 Der Urknall (VHS) Mittelstufe, 22 Min.

Das Video zeigt, wie der Urknall entdeckt wurde, was dabei und kurz nachher geschah und liefert die Beweise für die Theorie vom Urknall: Hintergrundstrahlung, die Verteilung der Elemente in den weiter entfernten Galaxien und die physikalische Unmöglichkeit eines statischen Universums.



4600285 Der Stromkrieg (DVD) Mittelstufe, 52 Min.



Der Film beschreibt den erbitterten Kampf zwischen Thomas Alva Edison und George Westinghouse um die Vorherrschaft auf dem Strommarkt Ende des 19. Jahrhunderts. Es zeigte sich, dass die von Westinghouse favorisierte Wechselstrom-

technologie erhebliche Vorteile gegenüber der Gleichstromtechnologie Edisons aufwies. Das Arbeitsmaterial beleuchtet mithilfe von interaktiven Versuchen, Texten und Arbeitsblättern die physikalischen Hintergründe.

Zivilgesellschaft

Landesfotodokumentation 2005

Josef Sieß

Unter der Annahme, dass das Funktionieren einer bürgerlichen Gesellschaft zu einem großen Teil davon abhängt, dass Bürgerinnen und Bürger in hohem Maße ehrenamtliche und nicht nach finanziellen Gesichtspunkten orientierte Tätigkeiten verrichten, portraitierten Melitta Abber, Andrea Berger, Christine Bitsche, Heinz Jörgen Hafele, Monika Leitner, Maria Schott und Josef Sieß insgesamt 34 Trägerinnen und Träger der Landesverdienstmedaille. Außerdem wurden Interviews mit den Portraitierten durchgeführt.

Es wurde darauf geachtet, dass sich das breite Spektrum der ausgezeichneten Tätigkeiten in der Ausstellung widerspiegelt. Inhaltlicher Schwerpunkt ist aber das Engagement im sozialen Bereich. Ebenso wurde darauf geachtet, dass durch die Trägerinnen und Träger alle Bezirke Tirols und auch Südtirol vertreten sind.

Für Idee, Konzept, künstlerische Leitung und Bildbearbeitung zeichnete Rupert Larl (Fotoforum West) verantwortlich, für die organisatorische Umsetzung Josef Sieß (TBI-Medienzentrum).

Die Ausstellung wurde am 20. Oktober 2005 im Fotoforum-West (Innsbruck, Adolf-Pichler-Platz 8) eröffnet und war bis 12. November 2005 zu sehen. Projektbeschreibung, Portraits und Texte (Auszüge aus den Interviews) sind über die Website des Medienzentrums weiterhin einsehbar:

www.tirol.gv.at/medienzentrum





11. Filmfest St. Anton am Arlberg

Berge – Menschen – Abenteuer

Jenny Zoller

Sehnsucht nach Freiheit, Abenteuer, Unabhängigkeit - heraus aus dem „normalen“ Alltag dies alles verbindet wahrscheinlich die Besucher des inzwischen 11. Filmfestes in St. Anton, das schon lange internationalen Kultstatus genießt. Und genau das: Abenteuer, Bergfaszination, Grenzgängertum wird den Festivalbesuchern geboten.

Ich durfte heuer als Vertreterin des Tiroler Bildungsinstitutes - Medienzentrum, das schon seit Jahren Projektionsgeräte an die Veranstalter verleiht, dabei sein. Hier sei ein Dank dem TVB St. Anton und Herrn Dr. Pascher ausgesprochen, die mir dieses großartige Kino-Erlebnis ermöglicht haben.

Umweltkatastrophe am Arlberg

In der letzten Augustwoche hätte das 11. Filmfest St. Anton eigentlich stattfinden sollen. St. Anton aber hatte in diesen Tagen andere Probleme.



Erstbefahrung der 50 Grad steilen Nordwestflanke des Mönch durch die beiden Extrem-Snowboarder Martin Wolf und Harry Putz.
Foto: Alex Kaiser

Dort wie überhaupt im Arlberg-Gebiet, in Tirol und Vorarlberg und darüber hinaus kämpften die Menschen mit Hochwasser und Murenabgängen. An eine Festival-Veranstaltung war zu diesem Zeitpunkt nicht zu denken. Aber: die Veranstalter ließen sich nicht beirren und brachten ein wahres organisatorisches Kunststück zuwege, indem sie das Filmfest auf den 14. September 2005 verschoben. In etwas verkürztem Zeitrahmen, nämlich vier Tage lang, stand die Kunst des Kletterns im Mittelpunkt des Programms. Schwerpunkte bildeten heuer „Japan“ und der aus St. Anton stammende Skirevolutionär Hannes Schneider.

Alpine Reise rund um die Welt

Bei großem Publikumsinteresse wurden Filme über Bergabenteuer quer über den Globus gezeigt. Es kamen Kletterartisten wie Stefan Glowacz, Bernd Zangerl und Kilian Fischhuber; Persönlichkeiten wie Helma Schimke und Erik Schinegger und Abenteuerer wie Harry Putz und Martin Wolf zum Filmfest nach St. Anton.

Filmpreise

Am Samstag, den 17. 9. 2005 ging das Filmfest mit der Verleihung des St. Anton Spezialpreises und des Publikumspreises zu Ende. Das Filmfest St. Anton verlieh den St. Anton Spezialpreis zum gleichen Teil an den Franzosen Gilles Chappaz für den Film „Sur le fil des 4000“ und dem Amerikaner Ian Scully für seine Skidokumentation „Legacy: Austria's Alpine Ambassadors“. ■

3D mit open source

Kostenlos und frei verfügbar für jederfrau/mann – Open Source BLENDER für Tirol

In einer Kooperation zwischen ZUKUNFTSZENTRUM TIROL, TBI Medienzentrum und Tiroler Bildungsservice wurde das Projekt: Blender – “Kampagne für Open Source-3D mit Blender” gestartet. Blender – ein 3D-Animationsprogramm auf Open Source Basis soll Tiroler Bildungseinrichtungen zur Verfügung stehen. Die Kooperation soll für die Verbreitung dieser hochwertigen Qualitätssoftware in Tirol sorgen.

Sie wollen eine 3D-Animation gestalten? Sie wollen als Mathematik-LehrerIn geometrische Formen dreidimensional darstellen? Sie wollen Grafiken und Spots in 3D kreieren? Sie sind LehrerIn, innovative UnternehmerIn, ArchitektIn, interessierte StudentIn, dann ist Blender ein Softwaretool, das ihre Ansprüche erfüllt. BLENDER ist leistungsstark und lizenzkostenfrei, entwickelt von einer weltweit agierenden Community.

Ziele des Projektes: Ziel des Blender-Projektes ist es, die Blender-Software (Näheres unter: www.blender.org) mittelfristig für alle Tiroler Bildungsinstitutionen, alle IT- und Medien-Unternehmen sowie für interessierte ArbeitnehmerInnen aller Branchen zugänglich zu machen. Dazu soll in einer ersten Phase eine Tiroler Blender-Community aufgebaut werden, die die deutschsprachige Software-Dokumentation sowie die notwendigen Schulungskonzeptionen erstellt.



von links: Bertram Wolf (Zukunftszentrum), Wilfrid Pleger (TIBS), Michael Kern (TBI-Medienzentrum)

Michael Kern, TBI MEDIENZENTRUM: Es freut mich, dass über dieses Projekt eine konkrete Kooperation zwischen dem ZUKUNFTSZENTRUM TIROL und den Tiroler Bildungseinrichtungen gestartet werden kann. Das Projekt ‘Blender’ ist ein schönes Beispiel, wie gemeinsam freie Software in Tirol propagiert werden kann.

Wilfrid Pleger, TIBS: Blender ist ein weiteres Produkt in der Palette von freier Software für die das TIBS zum Teil bereits heute Support und Unterstützung für den Einsatz liefert. Wenn solche Produkte in Zukunft gemeinsam gefördert werden, dann können künftig öffentliche Gelder vermehrt für inhaltliche Unterstützung und nicht für teure Lizenzen ausgegeben werden.

Bertram Wolf, ZUKUNFTSZENTRUM TIROL: Wir bieten uns als Plattform und Knotenpunkt der Open Source Community in Tirol an. In einer Wissensgesellschaft ist der freie Zugang zu Wissen und digitalen Werkzeugen eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung. Das entspricht unserer Grundhaltung und dafür setzen wir uns ein. ■

Tiroler Gemeindeakademie

Der 3. Lehrgang für KassierInnen in der Gemeinde

Das Kassawesen in der Gemeindeverwaltung ist eine wichtige Schaltstelle. Im Rahmen des Lehrgangs werden in Theorie und Praxis Fachinhalte vermittelt. Seminarinhalte sind: Grundlagen des Rechnungswesens, Mittelfristige Finanzplanung, Vergabewesen, Kredit & Leasing, Finanzausgleich, VRV, Kontierung, Beilagen zum Rechnungsabschluss, Steuerfragen und Gemeindeabgaben. Der Lehrgang wird in Kooperation mit dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Gemeindeangelegenheiten durchgeführt.

Seminarinhalte und Termine:

- Abgaben von Steuern, 13. bis 14. Dezember 2005
- Professionell verhandeln, argumentieren und diskutieren, 06. bis 07. Februar 2006
- Mittelfristige Budget- und Finanzplanung, 01. bis 02. März 2006
- Abschluss mit Präsentation der Projektergebnisse und Zertifikatsverleihung am 02. Mai 2006

ReferentInnen: Mag^a Beate Barbist, Mag. Robert Hargita, Mag. Peter Biwald, Dr. Thomas Obermoser, Mag. Bernhard Walser, DI Gerhard Müller, Mag^a Brigitte Ehrenstrasser

Lehrgangskosten: € 620,00 inkl. Seminarunterlagen und Pausengetränke. Der Lehrgang wird unterstützt aus Mitteln des Landes Tirols.

Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit der Abt. Gemeindeangelegenheiten, Infos (Prospekt) auf der Homepage www.grillhof.at

Gemeindeseminare:

Aufbauseminar „Raumordnungspraxis in den Gemeinden“

Ausgehend von den rechtlichen und fachlichen Entscheidungsgrundlagen für die Raumordnungspraxis werden in diesem Seminar anhand von Fallbeispielen Wege und Lösungen aufgezeigt, wie die Raumordnung als Planungsinstrument eingesetzt werden kann. Weiters informieren die Referenten über die letzten Novellen im Raumordnungsgesetz 2001 und das Tiroler Umweltschutzgesetz.

Referenten: Dr. Peter Hollmann, Stv. Abteilungsvorstand Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, DI Robert Ortner Leiter des Fachbereichs örtliche Raumordnung der Abt. Statistik.

Termin: 31. I. 2006 Bildungshaus Osttirol. 17. I. 06 TBI-Grillhof

Gemeindezeitung – Basiswissen

Gemeindezeitungen sind das Informationsorgan der Gemeinde an die BürgerInnen. Berichtet wird über Gemeinderatssitzungen, Chronik, Personelles, Historisches und über aktuelle Dienstleistungen der Gemeinde. Das Seminar vermittelt HerausgeberInnen, RedakteurInnen und freien MitarbeiterInnen wirksame Tipps und Methoden für die inhaltliche und grafische Gestaltung. Weiters bekommen die TeilnehmerInnen professionelle Tipps für die journalistische Aufarbeitung von Informationen.

Termin: Mo. 16. bis Di. 17. Jänner 2006

Veranstaltungsort: TBI Grillhof

Politische Partizipation in der Gemeinde – Demokratie braucht DemokratInnen

Ein demokratisches Gemeinwesen funktioniert nur dann, wenn sich BürgerInnen und gewählte MandatarInnen nach den Regeln der Demokratie verhalten. In einem Gemeinwesen gibt es daher Rechte und Pflichten. Die Einbindung von BürgerInnen in das Gemeindegesehen bedarf daher gewisser Spielregeln.

In diesem Seminar geht es darum zu erkennen, wie politische Prozesse entstehen, sich entwickeln und gesteuert werden. In weiterer Folge werden Formen und Strukturen für eine Partizipation in der Gemeinde analysiert. Anhand von praktischen Beispielen wird aufgezeigt, wie politische Prozesse mit Methoden der direkten Demokratie entwickelt und gesteuert werden.

Referent: Univ. Prof. Dr. Anton Pelinka, Dekan und Universitätsprofessor für Politikwissenschaften der UNI-Innsbruck

Termin: Montag, 16. Jänner 2006, 9 – 17 Uhr; Veranstalter: TBI-Grillhof
Die Veranstaltung wird aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung unterstützt.

Genderkompetenz für GemeinderätInnen

Inhalt: Der Workshop führt in die Theorie des Gender Mainstreaming ein und stellt Umsetzungsbeispiele aus dem Gemeindealltag vor. Praktische Übungen sensibilisieren die TeilnehmerInnen und trainieren ihre Wahrnehmung. Sie erfahren, was Gender-Sensibilität in der Kommunalpolitik konkret bedeutet und wie sie ihre persönliche Gender-Kompetenz erweitern können.

Termin: Samstag, 25. Februar 2006, 9 – 17 Uhr

Ort: Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck

ReferentInnen: Dr. Sabine Jandl-Jobst, Geschäftsführerin der Frauen-Management Genossenschaft Burgenland, Dr. Itta Tenschert, Psychologin, Supervisorin, Mitbegründerin und Koordinatorin des Netzwerks öst. Frauen- und Mädchenberatungsstellen

Veranstalter: Haus der Begegnung, Netzwerk öst. Mädchen- und Frauenberatungsstellen, Frauenreferat der Stadt Innsbruck, JUFF Frauenreferat und Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof.

Die Veranstaltung wird aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung gefördert.

BäuerInnenbildungstage 2006

Miteinander reden – einander zuhören.

Verschiedene Gespräche gehören zu unserem Alltag – beruflich wie privat – und wir müssen uns eingestehen, dass es ein spannungsfreies Leben nicht gibt. Im Rahmen der BäuerInnenbildungstage wird das Thema aus der Sicht von KommunikationstrainerInnen und einer Therapeutin analysiert und geübt. Weitere Schwerpunkte sind eine Exkursion nach Oberbayern und das Thema „Kräuter und Gesundheit“.

Termin: So. 22. – Do. 26. Jänner 2006

ReferentInnen: Mag^a Brigitte Ehrenstrasser, Christine Holzknicht, Gertraud Messner, Angelika Wagner u.a.

Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer-Referat für BäuerInnen

Zielgruppe: BäuerInnen und an Landwirtschaft interessierte Frauen

Universitätslehrgang für Arbeit und Nachhaltigkeit (SozialwirtIn)

Der Lehrgang qualifiziert die TeilnehmerInnen, sich in ihrer Funktion als InteressensvertreterInnen dem Wandel der Arbeitswelt und den Verbindungen zu Wirtschaft und Gesellschaft, zu Regionalentwicklung und Regionalpolitik, zur sozialen Sicherung sowie zum Fragenkomplex der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit zu stellen.

Träger des Universitätslehrgangs ist die Fakultät für Betriebswirtschaft der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck in Kooperation mit dem Amt für Weiterbildung in Bozen und dem Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof.

Dauer des Lehrgangs: 776 Unterrichtseinheiten

Bildungskalender Medienzentrum 2006

Digitale Fotografie – Grundkurs

14. und 15. Jänner 2006, 25. und 26. Februar 2006, 20. und 21. Mai 2006
In diesem Einstiegskurs sollen die TeilnehmerInnen künstlerisch interessierte Fotografen, Menschen, die Fotografie im Beruf brauchen, Amateure und Hobbyfotografen - auf einfache Art und Weise den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen lernen, einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung in Adobe Photoshop gewinnen und die Bilddaten für den Ausdruck optimieren.

Digitale Fotografie und Lichtgestaltung

04. und 05. Februar 2006

Lichtgestaltung ist für den Fotografen (Lichtbildner!) die wichtigste Möglichkeit, sich vom "Knipser" abzuheben. Die Digitalfotografie hat hier die Werkzeuge zugleich vereinfacht und die Bildergebnisse wesentlich verbessert. Dieser Workshop soll zeigen, wie mit einfachen Mitteln heute eine Lichtführung in Portrait, Architektur und Sachaufnahmen möglich ist, die bisher nur dem professionellen Studiofotografen vorbehalten war.

Photoshop Vertiefungskurs

11. und 12. März 2006

Photoshop ist ein sehr umfangreiches Programm, das beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen und Masken, der Umgang mit den Retuschewerkzeugen, die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für die Bildbearbeitung.

Die besprochenen Werkzeuge werden an bereitgestellten Bilddateien oder, wenn vorhanden, an eigenen Bilddateien ausprobiert. Ausgiebig wird auch auf Fragen des Einscannens von Bildern eingegangen. (Es ist möglich, eigene Negative und Bilddateien mitzubringen!)

INFO

Referent: Rupert Larl, Zeit: Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr
Kosten: € 167,- (Erwachsene), € 131,- (Jugendl. bis 19), € 95,- (JM-Clubmitglieder), Ort: Medienzentrum Innsbruck, Rennweg 1 - Hofburg, 1. Stock Zimmer 111

JungMedia-Specials (alle ab 14 Jahre)

JungMedia Special – Eigene Musik-CDs aufnehmen in Innsbruck

Aufnahme von Live-Musikspuren zusammen mit anderen Musikern, Bearbeitung mit Effekten, CD-Erstellung.

Instrumentenkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich!

- 4 Abende, ab 19. Jänner 2006 (DO von 18 Uhr bis 21 Uhr)
- Kosten: 45,- Euro (Raiffeisen-Club: 40,-)
- Anmeldeschluss: 12. Jänner 2006

JungMedia Special – Trickfilm mit Einzelbildern in Innsbruck

Eine Story wird in einzelnen Bildern fotografiert und am PC zu einem Trickfilm animiert.

- 6 Abende, ab 1. März 2006 (MI von 18 Uhr bis 21 Uhr)
- Kosten: 70,- Euro (Raiffeisen-Club: 64,-)
- Anmeldeschluss: 22. Februar 2006

JungMedia Special – Fotogeschichten in Imst

Dramaturgische, technische Grundlagen, Beleuchtung, Fotografie, Fotobearbeitung, Zusammenstellen der Geschichte

- 4 Abende, 6., 7., 13., 14. März 2006 (von 18 Uhr bis 21 Uhr)
- Kosten: 45,- Euro (Raiffeisen-Club: 40,-)
- Anmeldeschluss: 27. Februar 2006

JungMedia Special – Filmnachbearbeitung (FX) in Kufstein

Bildstabilisierung, Farbkorrektur, Fotografische Bilder in Bewegung bringen uvm.

- 6 Abende, 6., 10., 13., 17., 20., 24. März 06 (von 18 bis 21 Uhr)
- Kosten: 70,- Euro (Raiffeisen-Club: 64,-)
- Anmeldeschluss: 27. Februar 2006

JungMedia Special – Trickfilm mit Einzelbildern in Kitzbühel

Eine Story wird in einzelnen Bildern fotografiert und am PC zu einen Trickfilm animiert.

- 6 Abende, ab 21. Februar 2006 (DI von 18 Uhr bis 21 Uhr)
- Kosten: 70,- Euro (Raiffeisen-Club: 64,-)
- Anmeldeschluss: 14. Februar 2006

JungMedia Special – Animierte Filmintros in 3D in Kitzbühel

Ein professionelles Filmintro in 3D für die eigenen Videofilme erstellen: Modellieren, Texturieren, Beleuchtung, Kamera- und Objektbewegung, Ausgabe für den Videofilm

- 6 Abende, ab 25. April 2006 (DI von 18 Uhr bis 21 Uhr)
- Kosten: 70,- Euro (Raiffeisen-Club: 64,-)
- Anmeldeschluss: 18. April 2006

JungMedia Special – Fotogeschichten in Lienz

Dramaturgische, technische Grundlagen, Beleuchtung, Fotografie, Fotobearbeitung, Zusammenstellen der Geschichte

- 4 Abende, ab 9. März 2006 (DO von 18 Uhr bis 21 Uhr)
- Kosten: 45,- Euro (Raiffeisen-Club: 40,-)
- Anmeldeschluss: 02. März 2006

INFO

Anmeldungen: 05 12/508-4293, medienzentrum@tirol.gv.at, www.tirol.gv.at/medienzentrum

Schulfilmaktion

2005/06

In der letzten Ausgabe des "Mail" haben wir bereits den Schulfilm für die Haupt- und Polytechnischen Schulen "Die Kinder des Monsieur Mathieu" vorgestellt. Nun möchten wir Roberto Benigni's Pinocchio, der als Volksschulfilm von unseren Experten ausgewählt wurde, präsentieren.



Roberto Benigni als Pinocchio

Roberto Benigni's Pinocchio

Regie: Roberto Benigni, 106 min, Italien 2002

Pinocchio – die kleine Holzpuppe – ist ständig von dem drängenden Verlangen getrieben, die Welt zu entdecken. Pinocchio verwandelt sich, Schritt für Schritt, vom Draufgänger zum Opfer der Missetaten anderer bis er sogar eines Verbrechens beschuldigt wird, das er gar nicht begangen hat.

Pinocchio wurde in einer Welt "geboren", die aus einem Stück Holz entstanden ist. Seine Tage verfliegen zwischen aufrührerischen Ausbrüchen, schmerzlichen Erfahrungen, falschen und echten Tränen, Reue und unerfüllbaren Wünschen.

Die ihm nahe stehen, von Geppetto und der Fee bis hin zur sprechenden Grille, drängen ihn, die guten Sitten und Werte des Gemeinschaftslebens zu akzeptieren. Pinocchio muss lernen ein "normaler Mensch" zu sein, sein kindliches und anarchisches Ungestüm zu bändigen und sich dem Leben der Erwachsenen anzupassen. Pinocchio und seine ständig aus ihm hervorbrechende Lebensfreude sind das Herz des Films: Stimmungen, Figuren und Zaubereien sind die stilistische Projektion eines Jungen, dem es schwer fällt, die Welt zu akzeptieren.

LOOK and WIN 2005/06

Auch heuer gibt es schöne Preise, wie z.B. einen Kinobesuch mit der ganzen Klasse zu gewinnen. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage www.tirol.gv.at/medienzentrum. ■

Ziel der Schulfilmaktion (Im Sinne des Medienerlasses) ist die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit dem Film. Die LehrerInnen erhalten Begleitmaterial, das ihnen eine Beschäftigung mit dem gezeigten Werk in nachfolgenden Schulstunden ermöglicht. Weiters werden umfangreiche allgemeine Filmaufarbeitungsmethoden angeboten. Die Gebühren der Schulfilmaktion pro SchülerIn sind seit Jahren unverändert und nieder: € 1,80,- Bitte geben Sie Ihren Wunschtermin so rasch als möglich bekannt.

Terminvereinbarung und detaillierte Informationen: Herr Wilfried Primus, w.primus@tirol.gv.at 05 12/508-4285.

INFO

Neu in unserem Geräteverleih für alle Profifilmer und solche, die es noch werden wollen:

Die HDV-Handycam HDR-FX1 von SONY

Ab sofort ist diese Profikamera in unserem Geräteverleih verfügbar. HDV steht für High Definition Video. Die zahlreichen Fans von HDV haben schon lange auf einen Camcorder mit einer derart beeindruckenden Bildqualität gewartet.



Die HDR-FX1 von SONY

Das Format HDV ist ein neuer, hochauflösender Video-Aufnahmestandard (1440x1080 Pixel), der die MPEG2-Kompression nutzt. Aufgezeichnet wird auf MiniDV-Kassetten. Dabei kann ein 60 Minuten MiniDV-Tape mit der gleichen Zeitdauer bespielt werden – allerdings in erstklassiger HDV-Qualität. Zusätzlich nimmt die HDR-FX1 aber auch in alt bekannter DV-Qualität auf, entweder 90 Minuten im Longplay- oder 60 Minuten im Shortplay-Modus. Für den qualitativ hochwertigeren Videofilm Spaß können Endverbraucher auch weiterhin die günstigen, kompakten MiniDV-Kassetten nutzen. ■

Fotogeschichten am PC

Rudi Widmoser

Es wird immer wichtiger, die oft in großen Mengen vorhandenen Digitalfotos zu präsentieren. Elternabende, Schulveranstaltungen und Konferenzen bieten oft Gelegenheit Fotos zu einem bestimmten Thema zu zeigen. Aber wie – ohne die Zuseher zu langweilen?



Rudi Widmoser gibt Tipps für gute Fotostories

Tipps zu dieser Thematik gab Referent Rudi Widmoser den interessierten Zuhörern bei den LAGs (Lehrerarbeitsgemeinschaften) in Kufstein und Kitzbühel. Dabei ging es neben den Tipps zur Gestaltung einer spannenden Diashow um die dafür benötigten Programme. PowerPoint ist ein beliebtes Werkzeug zur Präsentation von Bildern, besonders wenn man auch Informationen dazu vermitteln will. Sollen aber nur Fotos gezeigt werden, gibt es wesentlich effektivere Programme.

So gibt es einfache Freeware-Programme wie IrfanView mit dem man im Handumdrehen Fotoshows für den PC erstellen und diese auch auf CD brennen kann. Allerdings stößt man hier bald an bestimmte Grenzen: Bildübergänge sind nicht möglich und Musik kann momentan nur als Hintergrundmusik mit einem eigenen Player ablaufen.

Für gehobene Ansprüche gibt es das Programm Fotostory 3 von Microsoft. Es ist ebenfalls Freeware, läuft aber nur auf WindowsXP. Allerdings kann man fertige „Fotostories“ nach der Installation eines zusätzlichen Treibers auch auf Win2000 abspielen. Das Programm bringt alles was man von einem Diashow-Programm erwartet: Einfache Bildbearbeitungsmöglichkeiten, Bildübergänge, Einfügen von Texten und auf die Bilder abgestimmte Musikwiedergabemöglichkeiten. Ein besonderes Highlight ist die Möglichkeit von Kamerabewegungen (Schwenk, Zoom), was die „Fotostory“ besonders lebendig macht.

Trotz dieser Möglichkeiten besticht das Programm durch eine einfache Bedienung. Die Ausgabe der Diashow erfolgt in verschiedenen Qualitätsstandards von „email-diashow“ bis zur Ausgabe von Dia-

shows für den PC. Leider gibt es noch keine Möglichkeit, die Bildgeschichten für die Verwendung am DVD-Player auszugeben.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Programmen ab etwa 30 €, die neben der Erstellung von Slideshows auch die wichtigsten Bildbearbeitungsmöglichkeiten beherrschen.

Ein solches ist Magix – Fotos auf CD und DVD. Neben den bereits erwähnten Features kann man mit diesem Programm auch Menüführungen für umfangreiche Diashows erstellen bzw. mehrere Bildergeschichten miteinander verknüpfen. ■

Das Valsertal – ein verborgenes Juwel

Bei einer Pressekonferenz im Oktober dieses Jahres wurde die DVD „Valsertal – Ökologie eines alpinen Hochtals“ der Öffentlichkeit präsentiert.

„Ein neues Unterrichtsmittel aus Tirol für Schulen in ganz Österreich macht Tirol-Wissen im bundesweiten Unterricht zugänglich. 'Ökologie eines alpinen Hochtals' ist eine speziell auf die Bedürfnisse modernen Unterrichts in Schulen abgestimmte DVD, die exemplarisch anhand des Natura 2000 Gebiets Valsertal das Leben in und mit der Natur eines Hochtals zeigt“, so Landesrätin Elisabeth Zanon.



Bilduntertitel: LR Drⁱⁿ Elisabeth Zanon, mit Bgm. Klaus Ungerank, Mag. Gerhard Mader und SchülerInnen der HS Dr. Fritz Prior.

Ermöglicht wurde die Produktion im Auftrag des Medienzentrums des Tiroler Bildungsinstituts und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk). Produziert wurde die DVD von Produktion West. ■

Neue Medien – Trends

Berührungen zwischen Film und Literatur

Josef Sieß

Anlässlich des Tiroler Büchereitags 2005 führte Josef Sieß vom Tiroler Medienzentrum einen Workshop zum Thema „Neue Medien - Trends. Berührungen zwischen Film und Literatur“ durch, in dem er die neuesten Entwicklungen und Trends im Bereich der Neuen Medien vorstellte.

Zur technischen Entwicklung

Der digitale Ton, ob er nun von CD oder DVD kommt, genügt allen Ansprüchen und ist bereits seit Jahren Standard für die Konsumenten.

Beim Bild sieht die Sache anders aus. Über Jahrzehnte haben wir uns an das Fernsehbild gewöhnt. Seit ein paar wenigen Jahren aber erleben die Nutzer der digitalen Fototechnik am Monitor Bilder mit weitaus besserer Bildqualität als das Fernsehbild. Die „schlechte“ Bildqualität des Fernsehbildes wird hier besonders offenbar. Und tatsächlich stehen wir technisch vor der Einführung eines besseren, hoch auflösenden, bewegten digitalen Bildes.

4 HDTV* -Standards sind bereits für Europa definiert:

System 1 mit 720/p/50

System 2 mit 1080/i/50

System 3 mit 1080/p/25

System 4 mit 1080/p/50

* HDTV = HighDefinitionTeleVision = hochauflösendes Fernsehen.

Allen 4 Systemen gemeinsam ist das Bildseitenverhältnis 16:9 im Unterschied zum heute noch weit verbreiteten Fernseh-Bildseitenverhältnis 5:4. Welches System sich durchsetzen wird, ist ungewiss. Technisch sofort machbar wären 720/p/50 und 1080/i/50.

Vor wenigen Wochen hat das Zweite Deutsche Fernsehen eine Untersuchung bezüglich dieser beiden Systeme und ihrer Bildqualität durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass bei den Zuschauern das System 1 (720/p/50) eindeutig die Nase vorn hat und subjektiv die

bessere Bildqualität liefert.



zum Größenvergleich: PAL = herkömmliches Fernsehbild, 720 = HDTV-Standard System 1 und 1080 = HDTV-Standard System 2, 3 und 4

In diesem Herbst (2005) ist auch mit der Markteinführung des Nachfolgemediums der DVD zu rechnen: ein digitaler optischer Datenträger in der gleichen Größe wie DVD und CD, nur

eben mit weitaus größerer Datenkapazität. Damit steht ein Datenträger zur Verfügung, der die Kapazität für hoch auflösende Filme in Spielfilmlänge hat. So können Filme in einer Bildqualität gezeigt werden, die das momentane Fernsehbild weit hinter sich lassen. Zwei Standards wird es voraussichtlich geben: BlueRay und HD-DVD.

Film und Literatur – Berührungen durch das Medium Video-DVD

Momentaner Standard beim Heimkonsum von Filmen ist der Datenträger DVD. Kein anderes Medium hat sich zeitlich derart rasch am Markt etabliert. Neben der technischen Qualität, die dieses Medium bietet, sind es aber auch spezifische mediale Möglichkeiten, die Berührungen zwischen Film und Literatur entstehen lassen, wie z.B. in Shakespeares „Henry V“, mit mehreren Sprachspuren in deutscher und englischer Sprachfassung, oder bei Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ spricht Regisseur M. Haneke im Bonusmaterial der DVD beim „Making of“ über die Romanvorlage oder auf der DVD „The Hours“ gibt es im Bonusmaterial Zusatzinformation zum Filmthema „Das geistige Umfeld der Virginia Woolfe“, eine 25 minütige Filmdokumentation. ■

INFO

Weiterführende Links:

Lesen in Tirol: Tiroler Büchereitag 2005 www.lesen.tsn.at
Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum des Landes Tirol
www.tirol.gv.at/medienzentrum

DVD über die Hofkirche

Kaum ist die Produktion „Orientieren im Bezirk Kitzbühel“ erfolgreich abgeschlossen, schon arbeiten die kreativen Köpfe im Produktionsbereich des Medienzentrums, Josef Siess, Peter Schindl und Martin Konrad an einem neuen Werk.

Im Mittelpunkt steht die Hofkirche. Dieser viel besuchte und traditionsreiche Ort im Zentrum von Innsbruck soll Tirols Schülerinnen und Schülern nahe gebracht werden. Initiiert hat diese Produktion Prof. Karl Pischl vom Kuratorium Hofkirche. Als Basis hat ein Drehbuchentwurf von Dr. Irmgard Platter gedient. Die Dreharbeiten sind bereits „im Kasten“, derzeit stehen Schnitt und Vertonung auf dem Programm. Mit der Fertigstellung ist Ende des Jahres zu rechnen. ■



Hofkirche, Foto: Konrad Martin

Das Tiroler Bildungsinstitut Grillhof – ein Geheimtipp

Nationale und internationale Veranstaltungen

Franz Jenewein

Tirol ist ein beliebtes Land für diverse Veranstaltungen und Kongresse im Bildungsbereich. Die Bildungshäuser decken nur einen kleinen Teil dieser Veranstaltungen ab, da sie meistens aus Gründen der Kapazität keine Großveranstaltungen aufnehmen können.



Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist anders

Bei diversen Veranstaltern hat es sich nämlich schon herumgesprochen, dass dieses Bildungshaus ein Geheimtipp ist. Für Veranstaltungen in einer Größenordnung mit 100 TeilnehmerInnen und 60 Nächtigungen ist der Grillhof zu einem bevorzugten Ort geworden. Modernst ausgestattete Seminarräume (Einrichtung und Medientechnik), ein sehr gutes Essen, ein tolles Panorama und entsprechende Freizeiteinrichtungen sind wichtige Rahmenbedingungen für das Gelingen von Veranstaltungen. Ein besonders Plus ist aber die professionelle Betreuung und Begleitung der Veranstaltungen vom Anfang bis zum Abschluss. Im heurigen Jahr wurden nationale und internationale Veranstaltungen für ÄrztInnen, LehrerInnen, JuristInnen, FörsterInnen, StudentInnen, BuchhändlerInnen und SängerInnen durchgeführt.

Regelmäßig werden auch Exkursionen für deutsche Heimvolkshochschulen vom TBI-Grillhof geplant und durchgeführt. Ein Beispiel hierfür ist die Heimvolkshochschule Seddiner-See, die mit 50 Personen vom 13. - 18. September 2005 am Grillhof stationiert war. Für diese Gruppe stellte Margret Lechner ein fachspezifisches und kulturelles Programm zusammen.

Sollten Sie jetzt auf den Geschmack gekommen sein, so bietet Ihnen unsere Homepage www.grillhof.at einen guten Einblick. ■

Falls unzustellbar, zurück an:
TBI-Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Margret Lechner 30 Jahre am Grillhof

Franz Jenewein

Jubiläen sind ein besonderer Moment im Berufsleben. Margret Lechner feierte am Mittwoch, den 16. November 2005 ihr 30-jähriges Dienstjubiläum. Ohne Zweifel hat sie in ihrem jahrzehntelangen Wirken den Grillhof sehr geprägt.

Ein wichtiges Anliegen war und ist ihr, dass sich die TeilnehmerInnen und ReferentInnen im Bildungshaus wohl fühlen und sich entfalten. Um dieses Ziel zu erreichen, hat sie hohe Qualitätsstandards definiert. Als stv. Leiterin und Wirtschaftsleiterin war und ist sie unmittelbar

an der Schaltstelle der organisatorischen Abläufe in den Bereichen Küche, Hauswirtschaft und Cafeteria involviert. Über die vielen Jahre hat sie eine Menge an ReferentInnen, TeilnehmerInnen und VertreterInnen kennengelernt. Auch die Anzahl an MitarbeiterInnen, die am Grillhof wirken und wirkten, ist groß.



Frau Margret Lechner

Margret Lechner war über viele Jahre im Vorstand der ARGE

Bildungshäuser Österreichs und der ARGE Tiroler Erwachsenenbildung tätig. Derzeit übt sie die Funktion als Geschäftsführerin der Grillhof-Absolventenschaft aus. Außer den betriebswirtschaftlichen Anliegen ist Margret Lechner für die pädagogische Planung und Umsetzung der Seniorenbildungswochen und für frauenspezifische Seminare zuständig. Eine besondere Liebe hat sie für Kunst und Kreativität. Über Jahrzehnte betreute sie die Galerie am Grillhof.

Im Grillhof sind ihr Ästhetik und Kreativität ein besonderes Anliegen. Dies drückt sich in der Wahl der Möbel, Stoffe und künstlerischen Gestaltung der Seminarräume und Aufenthaltsräume aus. Blumengestecke im Haus, Garten und Zierblumen rund ums Haus sind eine Augenweide und ein lebendes Beispiel kreativen Schaffens.

Sie ist ein überaus kommunikativer Mensch, der gerne das Gespräch sucht und Kontakte herstellt. Nicht zuletzt deshalb wird sie von KursteilnehmerInnen und ReferentInnen gerne als die „Seele am Grillhof“ bezeichnet und ohne Zweifel trägt sie an der familiären Struktur des Grillhofs einen wesentlichen Anteil. Wir bedanken uns für die erbrachten Leistungen und wünschen Ihr noch viel Kraft und Gesundheit in den noch folgenden Dienstjahren. ■